

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 6 (1859)  
**Artikel:** Gedichte in Strassburger Mundart.  
**Autor:** Bernhard, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180182>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schlafkammer; Z. IV, 102, 10. V, 340. — *vo` dersèlla zit ã*, von derselben (jener) Zeit an; Z. IV, 329, 21. VI, 120, 50.

II. 68—80. *Schrüser*, von Schruns. — *zitle*, zeitlich, frühzeitig; Z. III, 532, 52. — *er ertschläft*, er entschläft, schläft ein; Z. IV, 330, 21. — *afs*, als; Z. IV, 99. — *er hei*, er habe; Z. III, 207, 21. — *gnôt*, eilig; Z. IV, 105, 25. V, 397. — *Häs*, n., die Kleidung; Z. VI, 119, 31. — *zwég*, zuweg, d. i. auf den Weg, fort, weg; Z. III, 240, 152. IV, 252, 57. V, 254, 65. — *etchas*, etwas, etwa; Z. IV, 322. — *ruaba*, ruhen, aus mhd. ruowen; Z. III, 399, 12. — *sit*, seit, im Sinne des mhd. sît, sint, da, sintemalen. — *mã`hell*, mondhell, wie oben *Mã`schî*, m., Mondschein; Z. IV, 411. — *ußi*, (aushin), hinaus; Z. 396, IV, 3. — *brannschwarz*, sehr schwarz; Z. V, 7. 163, 164. 193.

81—88. *Tobel*, n., Waldthal, Schlucht; Z. IV, 446. 544, IV, 14. — *aha*, herab; s. oben zu 26. — *ẽgõsta*, wahrscheinlich: einsam, allein; vgl. Stalder, I, 343: *enggen*, *engstig* (vgl. einigstig bei Schmid, 161. 301 und eingetie Z. II, 534); oder gehört es zu Angst (ahd. angust, mhd. angst), ängstig (ahd. angustic)? — *Tannpãtscha*, pl., Tannenzapfen; Z. IV, 71. — *ãfãha*, anfahren, anfangen. — *Wichwaßer*, n., Weihwasser. — *g`nõ*, genommen. — *zoga*, gezogen.

## Gedichte in Straßburger Mundart

von Karl Bernhard. \*)

### I. Myn Helmet.

Wo is, wo is myn Heimatland,	D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:
Myn Vatterland, myn Elsafs werth?	Roth, wie e g'sunds, e heisses Bluet,
— Am Rhyn is's, 's Elsafs is be-	Difs in e-n-Ifer glêch gerôth, 15
kannt;	Wenn Einer Schlechts un Unrecht
Im alte Strôlsburg is myn Herd.	duet,
Un Jedem reich· i' gern myn Hand, 5	Drum reich· etc.
Wo schätzt, wie ich, syn Heimatland.	
	Im Banner sitzt e herli's Bild,
D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:	Wo Muederlieb und Lust bedytt,
Wyfs, difs bedytt e reines Herz,	E Bild voll Anmueth, sanft un mild, 20
Un freie Sinn bis in de Dôd,	E Mahnung for verworfni Lytt!
Un Bruederlieb by Freud un	Drum reich· etc.
Schmerz. 10	
Drum reich· i' Jedem gern myn Hand,	Wo is, du liewi Vatterstadt,
Wo schätzt etc.	E Stadt, wo so e G'schicht eim zaijt,

\*) Karl Bernhard, geb. zu Straßburg den 15. October 1815, war während sechs Jahre afrikanischer Jäger und lebt gegenwärtig als Schriftsetzer in seiner Vaterstadt. Er ist bekannt als Verfasser der „Erinnerungsblätter aus Algerien“, der „Stroßburger Wibble“ und als Mitarbeiter am „Elsassischen Samstagsblatte“ u. a. m.



Ein Blick dort nuff! ja, dort is Geduld! — is 's Schicksal au' er-  
 Dröst, bôst: — 35  
 Dief in der heitre Nâcht; E beß-rer Dâ' erwacht!

### III. E Gang uff de Gottsacker.

E diefer Schmerz, e heimli's Sehne Dô leije sie, ein Grab am andre,  
 Führt mi', ihr Liewi, zue euch her; Vornehm, gering, rich oder arm:  
 Dô kann i' Lauf lôn myne Drâne, 's henn Alli unter's Moos müen wan-  
 Dô lâd i' ab myn Herz so schwer. dre. —  
 Is's denn jetz ûs? — dafs Gott er-  
 Dô leije-n-er in küehle Better, 5 barm!  
 Un euri Ruej stôrt nieme mê;  
 Euch quält kein Weh in eure Bret- Der is kattollisch, — 's Krytz duet's  
 ter, sâu'e; 25  
 Verkält kein rûcher Luft, kein Die lutterisch, — sâ'd 's Postament;  
 Schnee. Ihr Würmle, wo do unte nâu'e, —  
 Well Religion is d' best am End'?

Un wenn im Frëjjohr d' Rôsele O Erdewürm', gebrechli', ärmli',  
 blüeje, Grôble mër nitt vun Kindsbein an? 30  
 Is nitt for euch der liebli' Duft? 10 Sinn mer im Alter nitt erbärmli'?  
 D' Drûrwîde neiji Schöfsle grieje, Un ganz verzâu't fangt 's Himmle-n-  
 Wâjt üwwer euch nitt Frëjjohr- an?  
 luft?

Wenn d' Sunn uff d' Gräwer râ' duet Un doch, wie stolz, wie hochge-  
 schyne, drâu'e  
 Un vun de Blätter fallt der Thau, Verdammt Der, was der Andermacht!  
 Is's nitt, als dâte d' Bäumle gry- Is dis sich brüederli' bedrâu'e, 35  
 ne 15 Wo Einer lyd't, der Ander lacht?  
 Um euch, ihr Liewi, wie ich au'?

Ihr duen vun Allem nix mê spüe- Dô, uff der Kurrwâu \*), henn die  
 re, — Flûse,  
 Dis Großgeduens ihr letşti Stund';  
 Es is euch eins, warm oder kalt, — Dô duet's wohl endli' Alle grûse,  
 Nix mê gewinne, nix verliere, Wenn uff æs fallt d' letşt Hamfel  
 Dôd is jo dôd, — jung odder alt. 20 Grund. 40

\*) Der Friedhof zu St. Urban bei Straßburg.

Du grofser Gott un Weltevatter,      Lüpf dyne Schleier! möcht di'  
 Du Meister üwwer Lewe, Dôd,      sehne; 45  
 Gib, dafs ich armer Tropf, ich mat-      Schick mir e Hoffnungsstral erab!  
    ter,      Gern will i' unter heifse Dräne  
 Nie in Verzwüflung mê gerôth!      Dich lowwe bis zuem stille Grab.

## Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. *wo*, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. *zaijt*, zeigt; Erweichung des g zu j; vgl. *Strô/sburj*, *Burjer*, *Hausberj*, *luejş* etc. — 26. *gebad't*, genützt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu *du lebş*, *biş*, *luejş*, *weiş*, *hôrş* etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. *frôu'e*, (sie) fragen; ebenso: *verzâu't*, verzagt, *Âu'e*, Augen, *sâu'e*, sagen, *nâu'e*, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. *də luejş*, du lugest, blickst, schaut, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. *sâ'd*, sagt, wie *sâ'*, sage. — 9. *e stimmli's Wörtel*, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — *witt*, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. *g'seit*, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. *bly'*, (ich) bleibe. — *mueder-sêlenellein*, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. *mûdri'*, kleinlaut, verstimmt, verdrüsslich; Z. III, 465. 469. — 27. *brüedle*, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: *brodeln*, *brudeln*, *brüteln*. — *ebs*, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. *lôn*, lassen, wie mhd. *lân*; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. *leije-n-er*, liegt ihr, wie 21: *leije sie*, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — *Better*, pl. Betten; Z. V, 133, 17. — 6. *Ruej*, f., Ruhe, aus *Ruege* = mhd. *ruowe*. Z. III, 325. — 8. Zu *Luft* als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. *grieje*, (sie) kriegen, bekommen. — 12. *wâjt*, wehet, wie *blüeje*, blühen, und schon mhd. *wâjen*, blühen. — 13. *râ'* = *rab*, herab; Z. III, 405, 28. — 15. *gryne*, *grîne*, weinen; Z. V, 441. — 23. *henn*, (sie) haben. — *mûen*, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. *well*, welche; Z. V, 406, 4. — *grôble*, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. *Himmle*, n., Sterben; *himmeln* wird mehr scherzweise gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröer, 60. Z. VI, 150; auch niederd. *hemmeln*: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. *Flûse*, pl., Flausen; Z. V, 232. — 38. 40. *letş*, *letzt*; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. *lest* neben *leşt* (aus *laş*, *träg*, *säumig*). — 40. *uff* *es*, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grûbel, §. 23, 71 a. — *Hamfel*, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. *lûpfen*, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben.-Mllr. I, 1053: *lupfen*. — *erab*, herab; Z. VI, 248.

## Sprachproben in Nürnberger Mundart

von C. Weiss.

### I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is,      Denn dâu passêirn in G'scheidst'n oft  
 Dês is á bêisá Sach;      Die allernârrscht'n Strâch.